

Goethe-Zertifikat C1 – Leseverstehen

Übungsmaterial zu drei Artikeln aus DIE ZEIT Nr. 44/2012

Text 1: „Manufaktur“ (Marcus Rohwetter)

Teil A – Multiple Choice

Lesen Sie den Text und wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung: a, b, c oder d.

1. Was ist laut dem Autor der Hauptgrund für die Verbreitung des Begriffs „Manufaktur“?

- a) Die Qualität der dort hergestellten Produkte ist nachweislich höher.
- b) Es handelt sich um einen Modebegriff, der ein bestimmtes Image transportiert.
- c) Die Bedeutung des Wortes hat sich im Wörterbuch verändert.
- d) Die Berliner Stadtverwaltung fördert diese Art von Geschäften.

2. Was stellt der Autor über die Begriffe „Werk“ und „Schmiede“ fest?

- a) Sie bezeichnen grundlegend andere Produktionsformen als die Manufaktur.
- b) Sie werden heute als Synonyme für Manufaktur verwendet.
- c) Sie haben früher eine ähnliche Funktion wie „Manufaktur“ heute erfüllt.
- d) Sie sind aus dem deutschen Sprachgebrauch vollständig verschwunden.

3. Was meint der Autor damit, dass man mit dem Kauf aus der Manufaktur „altmodischer“ sei, als man denkt?

- a) Die Produkte dort werden mit veralteten Methoden hergestellt.
- b) Der Begriff „Manufaktur“ beschreibt eine historisch alte Produktionsform, die nur neu verpackt wird.
- c) Die Kunden der Manufakturen sind überwiegend ältere Menschen.
- d) Handwerklich gefertigte Produkte sind von geringerer Qualität als industrielle.

4. Welche Schlussfolgerung zieht der Autor am Ende des Textes?

- a) Der Trend zur Manufaktur wird bald wieder verschwinden.
- b) Sprache beeinflusst maßgeblich die Wahrnehmung und Wertschätzung von Dingen.
- c) Handwerksbetriebe sollten sich alle in „Manufakturen“ umbenennen.
- d) In Berlin gibt es zu viele kleine Geschäfte mit überhöhten Preisen.

Teil B – Richtig / Falsch / Nicht im Text

Stimmen die folgenden Aussagen mit dem Text überein? Kreuzen Sie an: Richtig (R), Falsch (F) oder Nicht im Text (N).

-
- 5 In einer Manufaktur werden Dinge maschinell und in großer Stückzahl produziert.
-
- 6 Laut dem Autor werden Handwerksbetriebe von vielen Großstädtern als altmodisch angesehen.
-
- 7 Der Begriff „Manufaktur“ ist ausschließlich in Berlin verbreitet.
-
- 8 Der Autor hält den Trend zur Manufaktur für einen Beweis, dass gute Ideen zeitlos sind.
-
-

Text 2: „Was heißt hier untreu?“ (Marcus Rohwetter)

Teil A - Multiple Choice

Lesen Sie den Text und wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung: a, b, c oder d.

1. Wessen wird Ingolf Deubel vor dem Landgericht Koblenz beschuldigt?

- a) Des Betrugs an privaten Investoren.
- b) Der Untreue im Zusammenhang mit der Nürburgring-Finanzierung.
- c) Der Fälschung von Geschäftsdokumenten.
- d) Der illegalen Bereicherung aus öffentlichen Geldern.

2. Wie reagierte Deubel bei seinem ersten großen Auftritt vor Gericht?

- a) Er legte ein umfassendes Geständnis ab.
- b) Er griff die Staatsanwaltschaft und die Medien an und wies die Vorwürfe zurück.
- c) Er schwieg und überließ seinen Anwälten das Wort.
- d) Er beschuldigte den amerikanischen Investor Du Pont.

3. Was passierte mit dem Scheck des angeblichen Investors Du Pont?

- a) Er wurde ordnungsgemäß eingelöst.
- b) Er wurde als Fälschung identifiziert und beschlagnahmt.
- c) Er platzte und damit scheiterte die private Finanzierung.
- d) Er wurde von der Bank zurückgewiesen, weil die Summe zu hoch war.

4. Warum ist die zeitliche Perspektive laut dem Autor entscheidend für die strafrechtliche Beurteilung?

- a) Weil die Verjährungsfrist bald abläuft.
- b) Weil man heute mehr weiß als die Angeklagten damals bei ihren Entscheidungen wissen konnten.
- c) Weil die Zeugen sich nicht mehr erinnern können.
- d) Weil die Gesetze sich seit 2009 geändert haben.

5. Was kritisiert der Autor am Paragraf 266 des Strafgesetzbuches (Untreue)?

- a) Er ist zu schwach formuliert und schützt Täter.
- b) Er gilt nur für Geschäftsführer, nicht für Aufsichtsräte.
- c) Er ist so weit gefasst, dass fast jede unternehmerische Fehlentscheidung als Untreue gedeutet werden könnte.
- d) Er wurde seit Jahrzehnten nicht mehr aktualisiert.

6. Welche Folge hat die weite Auslegung des Untreue-Paragrafen laut dem Autor für die Wirtschaft?

- a) Manager treffen mutigere Entscheidungen.
 - b) Manager lassen Entscheidungen von Juristen absegnen, was zu ökonomischem Stillstand führt.
 - c) Es gibt weniger Strafprozesse gegen Führungskräfte.
 - d) Die Qualität der Unternehmensberatung hat sich verbessert.
-

Teil B - Richtig / Falsch / Nicht im Text

Stimmen die folgenden Aussagen mit dem Text überein? Kreuzen Sie an: Richtig (R), Falsch (F) oder Nicht im Text (N).

| Nr. | Aussage | R | F | N |
|-----|--|---|---|---|
| 7 | Der finanzielle Schaden, über den in Koblenz verhandelt wird, beläuft sich auf mehrere Hundert Millionen Euro. | | | |
| 8 | Deubel war vor seiner politischen Karriere als Finanzberater tätig. | | | |
| 9 | Der Finanzvermittler behauptete, auf der Arabischen Halbinsel verhaftet worden zu sein. | | | |
| 10 | Das Bundesverfassungsgericht hat gefordert, den Untreue-Vorwurf restriktiver anzuwenden. | | | |
| 11 | Deubels Mitarbeiter im Ministerium haben die Finanzierungsmodelle nie überprüft. | | | |
| 12 | Es steht fest, dass die Person namens Du Pont tatsächlich existiert. | | | |

Text 3: „Kaum Fahnder in Sicht“ (Christina Kyriasoglou)

Teil A - Multiple Choice

Lesen Sie den Text und wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung: a, b, c oder d.

1. Welches Bundesland hat laut der Statistik 2011 die wenigsten Fahndungsprüfungen pro 100.000 Steuerpflichtige?

- a) Nordrhein-Westfalen
- b) Rheinland-Pfalz
- c) Bayern
- d) Hessen

2. Welcher Vorwurf wird im Zusammenhang mit unterschiedlichen Prüfquoten erhoben?

- a) Dass die Steuerfahnder unzureichend ausgebildet sind.
- b) Dass manche Länder bewusst wenig prüfen, um als Standort attraktiver zu sein.
- c) Dass die Steuergesetze in den Bundesländern unterschiedlich sind.
- d) Dass Steuerpflichtige in manchen Regionen ehrlicher sind.

3. Wie argumentiert der bayerische Finanzminister gegen die Kritik?

- a) Bayern habe nicht genügend Steuerfahnder einstellen können.
- b) In Bayern gebe es weniger Steuerhinterziehung als anderswo.
- c) Die bayerischen Fahnder seien effektiver und brächten pro Kopf mehr Geld ein.
- d) Die Statistik sei fehlerhaft und nicht vergleichbar.

4. Was sagt die Statistik über das Vermögen in Bayern aus?

- a) Bayern hat das niedrigste Steueraufkommen aller Bundesländer.
- b) In Bayern gibt es überdurchschnittlich viele wohlhabende Steuerpflichtige und Betriebe.
- c) Die Vermögensverteilung in Bayern ist gleichmäßiger als in anderen Ländern.
- d) Das Vermögen in Bayern ist seit 2010 stark gesunken.

5. Was hat der Oberste Rechnungshof an der bayerischen Steuerverwaltung kritisiert?

- a) Dass zu viele Fahnder eingestellt wurden.
- b) Dass kleine Betriebe statistisch nur alle 250 Jahre kontrolliert würden.
- c) Dass die Fahnder zu hohe Gehälter bekommen.
- d) Dass die Steuereinnahmen falsch verbucht werden.

6. Warum ist laut Finanzwissenschaftler Thöne der Länderfinanzausgleich ein Problem für die Steuerfahndung?

- a) Weil ärmere Bundesländer keine Fahnder finanzieren können.
- b) Weil die Länder das zusätzlich eingenommene Geld größtenteils wieder abgeben müssen.
- c) Weil der Bund die Steuerfahndung vollständig übernommen hat.
- d) Weil der Finanzausgleich bald abgeschafft wird.

7. Was wäre laut einer Studie von Kienbaum ein Vorteil einer Bundessteuerverwaltung?

- a) Die Steuerfahndung könnte abgeschafft werden.
- b) Die Bundesländer würden mehr Autonomie erhalten.
- c) Es könnten jährlich 11,5 Milliarden Euro zusätzlich eingenommen werden.
- d) Die Zahl der Steuerpflichtigen würde sinken.

8. Warum scheiterte der Versuch, eine Bundessteuerverwaltung einzuführen?

- a) Der Bundestag lehnte das Gesetz ab.
 - b) Die Länder lehnten den Vorschlag geschlossen ab, weil sie ihre Kompetenzen behalten wollten.
 - c) Die Finanzierung war nicht gesichert.
 - d) Das Bundesverfassungsgericht erklärte den Vorschlag für verfassungswidrig.
-

Teil B - Richtig / Falsch / Nicht im Text

Stimmen die folgenden Aussagen mit dem Text überein? Kreuzen Sie an: Richtig (R), Falsch (F) oder Nicht im Text (N).

| Nr. | Aussage | R | F | N |
|-----|--|---|---|---|
| 9 | In Rheinland-Pfalz kontrolliert jeder Fahnder rechnerisch 21 Fälle pro Jahr. | | | |
| 10 | Ein bayerischer Fahnder hat 2011 durchschnittlich weniger eingenommen als ein rheinland-pfälzischer. | | | |
| 11 | Anwalt Carsten Wegner kritisiert, dass Steuerverfahren sich oft über viele Jahre hinziehen. | | | |
| 12 | Die Grünen-Politikerin Claudia Stamm vergleicht Bayern mit der Schweiz. | | | |
| 13 | Thomas Eigenthaler ist der Meinung, dass jeder Prüfer jährlich ein Mehrergebnis von 800.000 bis 1 Million Euro erbringt. | | | |
| 14 | Die Steuerfahndungsstatistik 2011 wurde vom Bundesfinanzministerium öffentlich veröffentlicht. | | | |

Lösungsschlüssel

Text 1: „Manufaktur“

| Aufgabe | Lösung |
|---------|--------|
| 1 | b |
| 2 | c |
| 3 | b |
| 4 | b |

| Aufgabe | Lösung |
|----------------|---------------|
| 5 | Falsch |
| 6 | Richtig |
| 7 | Nicht im Text |
| 8 | Richtig |

Text 2: „Was heißt hier untreu?“

| Aufgabe | Lösung |
|----------------|---------------|
| 1 | b |
| 2 | b |
| 3 | c |
| 4 | b |
| 5 | c |
| 6 | b |
| 7 | Falsch |
| 8 | Nicht im Text |
| 9 | Richtig |
| 10 | Richtig |
| 11 | Falsch |
| 12 | Falsch |

Text 3: „Kaum Fahnder in Sicht“

| Aufgabe | Lösung |
|----------------|---------------|
| 1 | c |
| 2 | b |
| 3 | c |
| 4 | b |

| Aufgabe | Lösung |
|----------------|---------------|
| 5 | b |
| 6 | b |
| 7 | c |
| 8 | b |
| 9 | Richtig |
| 10 | Falsch |
| 11 | Richtig |
| 12 | Richtig |
| 13 | Richtig |
| 14 | Falsch |